

# Ueber die Quellen zur Lebensgeschichte Dante's.

Von Dr. Theodor Baur.

## I.

Die Begriffe von der Lebensgeschichte eines Schriftstellers haben sich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gegen früher wesentlich umgestaltet. Ließ man sich ehemals an der trockenen Zusammenstellung der äußerlichen Thatfachen genügen, so erwartet man gegenwärtig von dem Biographen nicht bloß den thatsächlichen Lebensverlauf in anschaulicher Darstellung, sondern zusammenhängend damit den ganzen inneren Entwicklungsgang und, insoweit es für die Perspective des Bildes nöthig ist, zugleich als Hintergrund die allgemeinen Zeitverhältnisse, die mit dem äußeren und inneren Leben des Einzelnen in Wechselwirkung standen. Daraus ergibt sich gegen früher eine bedeutende Erweiterung des Quellen-Bereiches; denn während z. B. sonst die Schriften eines Dichters in der Biographie nur aufgezählt wurden, gelten sie heut als Quellen für die innere, zum Theil auch für die äußere Geschichte des Schriftstellers; aber es ist dabei noch zu bemerken, daß innere und äußere Geschichte in der Darstellung so wenig als möglich zu trennen sind, vielmehr so in einander greifen müssen, wie das Leben selbst sie als eine organisch gestaltete Einheit hervorbringt.

Alles das findet seine Anwendung auch bei den zahlreichen Biographien des großen Italiensers, die seit dem Tode desselben bis zur Gegenwart erschienen sind. Im Anfange bringt persönlicher Antheil noch eine gewisse Wärme und Fülle hinzu und es wird auf den wechselnden Gemüthszustand des Dichters und zum Theil auch auf den Charakter seiner Schriften eingegangen<sup>1)</sup>; später jedoch werden die Lebensgeschichten Dante's so trocken, daß man zweifeln möchte, ob der eine oder der andere Biograph mehr als die Titel seiner Schriften kennen gelernt habe. Das ist seit dem Umschwunge des geistigen Lebens in Europa zu Ende des vorigen Jahrhunderts anders geworden. Vor Allen haben die Italiener, mit einem höheren, als dem bloß litterarisch-ästhetischen Antheil, dem Urvater ihrer nationalen Poesie ein tief eindringendes Studium gewidmet und sie besitzen in den Lebensgeschichten Dante's von Cesare Balbo<sup>2)</sup> und von Melchior Missirini<sup>3)</sup> umfassende Darstellungen jenes Zauberkreises, in welchem Dante den Stab führte. Die stammverwandten Franzosen haben, wie meistens, sich und ihren Lesern die Sache etwas leichter gemacht; doch sind gerade sie es, die das Wirken Dante's von verschiedenen Gesichtspunkten dem großen Publikum zur Anschauung zu bringen suchten; so Ozanam<sup>4)</sup> als Katholik vom religiös-philosophischen, Delécluze<sup>5)</sup> vom Gesichtspunkte der mittelalterlichen Liebespoesie, Fauriel<sup>6)</sup> in der einen Hälfte seines Werkes mit wesentlicher Berücksichtigung des sprachlichen Elementes. Wir Deutschen erfreuen uns erst einer vollständigen Lebensgeschichte Dante's, nämlich von Franz Begele<sup>7)</sup> in Jena, aber diese eine, gründlich und mit Ernst geschrieben, gleichmäßiger in der Durcharbeitung